

Zum „Ritterschlag“ in Hausach

Stadtschreiberin Andrea Karimé freut sich auf Menschen, Kultur und Inspirationen im Kinzigtal

Seit vergangenen Freitag ist Andrea Karimé aus Köln die 29. Hausacher Stadtschreiberin. Sie erhielt als Kinder- und Jugendbuchautorin das Amanda-Neumayer-Stipendium und wird bis Mitte Januar in der Stadtschreiberwohnung im Molerhiisle leben.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Es war an ihrem 56. Geburtstag, als José Oliver bei ihr anrief, und es dauerte einen Moment, bis sie kapiert hatte, dass er ihr nicht zum Geburtstag gratulieren wollte, sondern ohne es zu wissen das schönste Geschenk bescherte: Das Amanda-Neumayer-Stipendium in der Leselenz-Stadt Hausach, einem „sehr achtsamen Gelände für Literatur“, findet Andrea Karimé. Dieses „fantastische Festival“ und ein „unglaublich kompetentes Kuratorium“ mache ein Stipendiat in Hausach zu etwas ganz Besonderem, sie verstehe es als eine Art „Ritterschlag“.

Die Ritterin der Kinder- und Jugendliteratur kämpft gegen Zielgruppengefängnisse und gegen Mitleid mit Protagonisten. Das heißt, sie will beim Schreiben vor allem eine Sprache finden, die noch nicht abgegriffen ist und nicht daran denken, für welche Zielgruppe sie denn nun schreiben soll. Und ihre Hauptdarsteller führen manchmal ein Mistleben – Karimé schreibt keine Heile-Welt-Literatur – aber sie sind überhaupt nicht zu bemitleiden, weil sie in schwierigen Situationen Stärke beweisen. Vermutlich ist es genau das, was Kinder brauchen.

Lange Liste von Preisen

Andrea Karimé lebt in Köln vom Schreiben, Lesen, Geschichtenerzählen und von ihren Schreibwerkstätten, von denen sie eine auch in Hausach anbieten will. Als sie ihre erste Kindergeschichte „Nuri und der Geschichtenteppich“ veröffentlichte, dachte sie noch nicht daran, davon zu leben. Sie war verbeamtete Grundschullehrerin und wollte einfach für ihre Schüler die wunderbare Geschichte der Scheherazade für Kinder von heute übertragen. Sie beantragte ein Urlaubsjahr zum Schreiben, und noch



Die Stadtschreiberin Andrea Karimé aus Köln ist angekommen und hat das Kinzigtal schon ins Herz geschlossen.

Foto: Claudia Ramsteiner

eins, weil die Lesungen immer mehr wurden. Irgendwann dachte sie: „In die Schule kann ich noch, wenn ich alt bin“, und quittierte den Schuldienst. Die Auszeichnungen für ihre Bücher füllen mittlerweile eine lange Liste. Zwei Beispiele: 2012 bekam die Autorin für „Tee mit Onkel Mustafa“ den österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis und vergangenes Jahr den Kinderbuchpreis Nordrhein-Westfalens für „King kommt noch“.

Schon als Kind hat Andrea Karimé Wörter gesammelt, sie sind „ihre Leibspeise“. Sie ist in einer „sprachreichen Umgebung“ zwischen zwei Kulturen in Köln aufgewachsen und liebte die arabische Farbe, die ihr libanesischer Vater ins Deutsche transportiert hat. Sie liebt noch heute die Motive der orientalischen Geschichten und lebt als Geschichtenerzählerin diesen Teil ihrer Wurzeln aus.

Kinder sind verwandt mit Dichtern, weil sie gern mit der Sprache spielen, Bilder und Experimente lieben. In der Schule werde leider vie-

les davon kaputt gemacht, weil dort „der normative Sprachgebrauch so wichtig genommen wird“. Auch deshalb sind ihr die Schreibwerkstätten so lieb, um Kindern zu zeigen, dass sie mit der Sprache ungestraft von schlechten Noten spielen und experimentieren dürfen.

Recherche im Wald

Am Freitag hat Andrea Karimé das Molerhiisle bezogen, ist Hausach und den Hausachern auf ihrer ersten Einkaufswanderung vom Supermarkt im Westen bis zum Drogeriemarkt im Osten näher gekommen, hat die Burg erstiegen und mit José Oliver Pläne geschmiedet. Die Poetikdozentur an der PH in Karlsruhe, die mit ihrem Stipendium verbunden ist, macht erstens Freude und zweitens Arbeit, oder umgekehrt.

Jedenfalls sitzt sie schon früh morgens mit Kaffee und Marmeladenbrot am Laptop, um diese Arbeit zu erledigen und sich dann ganz den Vorzügen eines Stadtschreiberaufenthalts hinzugeben. Wer ihr demnächst nachts im Gummenwald

begegnet: Das ist kein Gespenst, sondern eine Autorin, die für ihr neues Buch recherchiert. Darin soll es nämlich um ein Gespenst gehen, das Angst vor der Nacht bekommt. Möglicherweise fließt da der Hausacher Gummenwald direkt in ihr literarisches Werk ein. Wie alle Kinder- und Jugendbuchstipendiate vor ihr hat sie unseren Lesern auch wieder eine Weihnachtsgeschichte versprochen.

Und sonst wünscht sich Andrea Karimé für die nächsten drei Monate in Hausach beste Luft zum Wandern und Radfahren („die Großstadt stinkt“), sie will die Menschen, die Kultur und die Geschichte des Kinzigtals kennenlernen. Ein solches Stipendium ist für sie eine Zäsur im Leben und Quelle für neue Inspirationen. Dafür taugt Hausach sicher allemal.

TERMINE: Poetik-Dozentur in Karlsruhe am 26./27. November und 14./15. Januar, Familienlesung im Hausacher Rathausaal am 12. Januar, Lesung in der Mediathek am 14. Januar. Termine für die Schreibwerkstätten werden noch bekanntgegeben.